



Meinungen zur Börsenlage

23.11.2016 , Ausgabe Nr.: 93 , Seite: 28 , Rubrik: MÄRKTE

EUROPA

«Ob es für eine Weihnachtsrally reicht? Wir denken, ja. Der Euro sinkt, was der Exportwirtschaft hilft. Dass die Bewertungen im EU-Raum vergleichbar günstig sind, ist mittlerweile mehr als bekannt. Dennoch halten wir uns mit grösseren Zukäufen, gerade bei Pharma, wie auch bei Versicherungen, zurück. Wir stufen Technologie, Industrie und Versorgung als attraktiver ein, um von einem Jahresendspurt zu profitieren: Infineon, Software AG, SAP, Unilever und Rheinmetall. Risikofähigeren Anlegern empfehlen wir Weir und Rolls-Royce.»

NÜNLIST INVESTMENT MANAGEMENT

AKTIEN GLOBAL

«Der von den USA angeführte Konjunkturzyklus reift aus, weist aber kaum Exzesse auf. Chinas Wachstum bleibt stabil, Kontinentaleuropa wächst leicht schneller, und in Grossbritannien sind die Brexit-Folgen möglicherweise weniger schlimm als befürchtet. Anlagerendite ist weiterhin am ehesten in Aktien zu erzielen. Die Bewertung liegt innerhalb der historischen Spannen - es gibt also noch Luft nach oben, am ehesten in den USA, in Europa (ex GB) und in den Schwellenländer von Asien. In den USA bevorzugen wir zyklische Sektoren, in Europa bieten Finanztitel weitere Erholungschancen.»

ROTHSCHILD

US-NEBENWERTE

«Höhere US-Leitzinsen im Dezember sind so gut wie beschlossen. Doch je stärker der Dollar wird, desto mehr beugt er Inflationsrisiken vor. Hinzu kommen Bremseffekte vor allem in exportabhängigen Bereichen. Das Fed kann sich deshalb mit der weiteren geldpolitischen Drosselung Zeit lassen. Die steile Zinskurve sollte mittelfristig abflachen, was die Möglichkeit für eine höhere Duration im Fixed-Income-Bereich bietet. Regierungspolitisch ist vieles offen, kaum aber Steuersenkungen, Infrastrukturausbau und Stärkung der Binnenkonjunktur. Das stimuliert inländorientierte Small und Mid Caps und steigert auch die M&A-Aktivität im Sektor.»

HSBC

ZINSEN

«Der Renditeanstieg bei Staatsobligationen dürfte andauern. In den USA werden Steuersenkungen und Infrastrukturausgaben die staatliche Schuldenlast erhöhen. Die Fiskalausgaben werden Wachstum und Inflation nach oben drücken. In Europa scheint der Streit über höhere Staatsausgaben und damit über mehr Budgetdefizit zwischen Italien, Spanien oder Portugal und der EU-Kommission zugunsten der Peripherie auszufallen. Die EZB wird 2017 die Märkte langsam auf eine Reduktion ihres Anleihenkaufprogramms vorbereiten müssen und kann die Renditedifferenzen zwischen Kern- und Peripherieländern nicht weiter dämpfen. Wir erwarten, dass beide Effekte die Renditen von Staatsobligationen nach oben treiben werden.»

VONTOBEL